

Wanderung von Domodossola – Sacro Monte Calvario im Piemont, Italien Vom 10. Mai 2023

Vielleicht trug auch die Aussicht auf Süden dazu bei, dass sich am Bahnhof Thun die erfreulich grosse Anzahl von 26 Veteranen und Veteraninnen besammelte zur Abreise in Richtung Italien. Wiederum kam es schon zu einem ersten Vorfall auf dem Perron, indem einem Veteranen Flüssigkeit aus dem Rucksack tropfte; es war aber nicht etwa ein Schnäpsli sondern gesundes Hahnenwasser aus der Trinkflasche! Durch geschicktes Einteilen bei unserem Eisenbahnwaggon delegierte Hansruedi Zahnd bei jedem Eingang einen Guide aus unserer Gruppe, sodass die im ganzen Wagen zugeteilten Plätze und ihre Nummern schnell gefunden waren. Hatte Christine Gänkli auf einen Tag ohne «Aemtli» gehofft, war das vergeblich. Schon bald wurde sie auf die Runde geschickt, um die diversen Menuwünsche auszukundschaften samt Eintrag auf der Liste. Als wir aus dem Simplontunnel fuhren, hingen noch etwas dunkle Wolken an den Berghängen, aber die Trottoirs schienen am Abtrocknen, und es empfing uns freundliches Wetter. Einen Hauch italienisches Ambiente konnten wir im Caffe Latte geniessen bei Kaffee und Gipfeli.

Die Wanderung über den Kreuzweg Christi startete mitten in Domodossola und verlief bis zur dritten Kapelle ebenwegs.

Bevor meine Schilderung beginnt, hier nun ein paar Hinweise zu diesem Kreuzweg: 1991 wurde das besondere Naturreservat Sacro Monte Calvario di Domodossola eingerichtet, um das immense künstlerische, historische, architektonische und landschaftliche Erbe des Sacro Monte zu schützen. Teil des Komplexes bilden die mittelalterliche Burg von Mattarella, der Konvent der Rosminianer, das Oratorium der Madonna delle Grazie, die Wallfahrtskirche Santissimo Crocefisso und die fünfzehn Kapellen des Kreuzwegs.

Der Sacro Monte Calvario ist eine der Stätten mit der grössten religiösen, historischen und landschaftlichen Bedeutung im Piemont und wurde 2003 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Er wurde ab 1656 auf dem Hügel Colle di Mattarella errichtet. Hauptzweck war es, an seinen Hängen einen «Prozessionsweg» zu bauen, einen Kreuzweg zu einer Wallfahrtskirche. Der Sacro Monte Calvario hat eine sehr alte Geschichte. Bereits ein frühchristlicher Grabstein aus Marmor aus dem Jahr 539 n. Chr. belegt die Präsenz des Christentums. Die grosse Krise nach der franz. Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts zog auch den Sacro Monte Calvario in Mitleidenschaft. Die Güter der kirchlichen Orden wurden verkauft und für mehr als 30 Jahre wurden nicht einmal mehr Instandhaltungsarbeiten an der Kirche und den Kapellen vorgenommen. Durch die Ankunft 1828 des Theologen Antonio Rosmini wurde auf dem Platz auf dem Gipfel das Mutterhaus der Rosminianer errichtet.

So stiegen wir nun über den Plattenweg gemütlich hinauf und besichtigten alle Kapellen, welche durch verschiedene Künstler erbaut wurden ab 1657 – 1855. Hansueli Zahnd hatte die gute Idee zu delegieren; so konnte bei jeder Kapelle ein anderes Mitglied aus unserer Gruppe einen Text aus einem Faltprospekt vortragen resp. erläutern. Ich kann natürlich nicht alle 15 Kapellen zitieren, welche jeweils mit einer Station des Kreuzweges bezeichnet sind! Ein paar Beispiele:

Kapelle 2 – Jesus nimmt das Kreuz auf sich – die zweite Kapelle ist vom künstlerischen Gesichtspunkt her eine der interessantesten: Sie beherbergt dreizehn Skulpturen von Diogini Bussola, Leiter der Bildhauer des Mailänder Doms, der bedeutendste Künstler, der am Sacro Monte di Domodossola arbeitete.

Kapelle 4 – Jesus trifft seine Mutter – die vierte Kapelle ist von bemerkenswertem künstlerischem Wert: die plastische Gruppe, die das Zusammentreffen von Jesus und der Mutter darstellt, ist ein Werk von Bussola und eines der am besten gelungensten des gesamten Komplexes.

Kapelle 7 und 8 – Der zweite Fall Jesus und sein Treffen mit den Frauen von Jerusalem – Die beiden Episoden werden mit Reichtum an expressionistischen Details und in einer ziemlich verzierten Barockart dargestellt, der typisch war für den volkstümlichen Geschmack des 17. Jahrhunderts.

Die Kapellen sahen wir in recht unterschiedlichem Zustand, und sie wiesen sehr eindrucksvolle Szenen mit schönen Skulpturen auf. Für Godi Streit als Fotograf stellten die kleinmaschigen Gitter davor eine Herausforderung dar, was ihn zu einem Witz inspirierte: «Wenn ich das zuvor gewusst hätte, hätte ich mir bei einem Darmchirurgen das Endoskop (= Gerät zur Darmchirurgie) beschaffen müssen, um tolle Fotos des Inneren der Kapellen «schiessen» zu können». Jedenfalls lenkten uns die stetigen Halte und Besichtigungen davon ab, dass es Wandern war. Oben angelangt besichtigten wir auch die schöne Wallfahrtskirche und den tollen Ausblick auf Domodossola und Umgebung. Unterdessen hatte sich das Wetter aufgehellt. Ueli Christen erläuterte uns weitere interessante Zusammenhänge: Im Piemont gibt es total 5 solche Kalvarienberge für Wallfahrten. Hier kreuzten sich auch zwei wichtige Handelsrouten nämlich die «Via Sbrinz» (Käse) und die «Via Stockalper», was zeigt, wie der Handel auch Einfluss auf die Kultur ausübt. Ueli, wir danken dir für diese sehr kurzweiligen Ausführungen betr. Geologie, Handel und Kultur!

Nach einer kurzen Wanderung gelangten wir zum Ristorante «la Stella» wo wir nett und fein bewirtet wurden. Von dort aus ergab sich ein schöner Ausblick auf Domodossola. Vor dem Essen, richtete Hansueli Mösching sein Wort an alle: «Ich entdeckte heute neue Gesichter in der Gruppe und freue mich am zahlreichen Erscheinen. Hansruedi Zahnd danke ich für das gute und zuverlässige Organisieren. Weiter habe ich den Unterschied errechnet zwischen dem ältesten und jüngsten Teilnehmer; er beträgt 31 Jahre». Nun wünsche ich allen einen guten Appetit! Das Menu präsentierte sich wie folgt:

Vorspeise	Pasta mit Tomaten und Basilikum	oder	Lasagne mit Fisch
Hauptgang	Kartoffelstock und Rinderbacke		
Dessert	Kastanieneis und Mandeltorte		

Jedenfalls war die Vorspeise so sehr reichhaltig, dass man fast direkt zum Dessert hätte übergehen können. Nach viel anregendem Gespräch, dem Genuss von Wein empfanden wir es als angenehm, dass wir uns mit den vollen Bäuchen nur nach unten «trollen» lassen konnten!! Auch das traditionelle Gruppenfoto wurde gemacht. Die totale Wanderzeit betrug wohl um die 1 ½ Stunden. Wieder unten in Domodossola blieb noch Zeit für Lädelen, die alten Häuser zu besichtigen oder einfach der Genuss einer Glace. Mit vielen schönen Eindrücken von der Atmosphäre und Kultur des Südens und erlebter netter Kameradschaft reisten wir nach Thun zurück. Wir möchten Hansruedi bestens danken für das flotte Organisieren dieses Ausflugs.

Marianne Glauser

